

Fritz Rienecker

Das Schönste kommt noch

Vom Leben nach dem Sterben

Band I:

Zeugnisse aus Vergangenheit
und Gegenwart

VERLAG SONNE UND SCHILD • WUPPERTAL

Zur Einführung, 11

Eine Vortragswoche in Stuttgart — An den Tod erinnert man nicht! — Mit dem Tode ist doch alles aus! — Der Sonnenkönig von Frankreich zog die Fertstervorhänge zu — Goethe nahm nicht gern an einer Beerdigung teil — Ein Totenschädel auf der Hochzeitsfeier — Gestern kamen 370 nicht zurück — Herzinfarkt — Der Mensch soll in Zukunft 125 bis 200 Jahre alt werden — Ist der Tod nur eine medizinische Notwendigkeit? — Was ist es um den Kriegstod, den Bomben- und Vergasungstod, den Millionen in unserem Jahrhundert erlitten? — Kann uns noch Schlimmeres bevorstehen? — Darum so wichtig die Frage: Was passiert, wenn ich gestorben bin?

Solange es Menschen auf Erden gibt, solange existiert der Glaube an ein Fortleben nach dem Tode — Dr. Julius Robert Mayer — Von Zola und Sartre und Schopenhauer — Hugo von Hofmannsthals Spiel: „Der Tor und der Tod“ — Ostern! Tatsachen — Tatsachen!

1. Die grundsätzlichen Ausführungen

1. *Hauptteil.* 22

Tatsachenhinweise auf das Leben nach dem Sterben in Anbetracht der Schöpfungsart des Menschen.

A. Der Mensch im Urglück. 22

(Der Mensch nach Geist, Seele und Leib, entstehungsgeschichtlich gesehen.)

Von den beiden sich ergänzenden Schöpfungsberichten über die Entstehung des Menschen in 1. Mose 1 und 2. — Drei Worte bestimmen den ersten Schöpfungsbericht. Hierbei erfolgt kein Befehls-Wort, sondern eine Majestäts-Erklärung, kein Privat-Wort, sondern ein feierlicher Entschluß auf Grund einer Selbstüberlegung, kein verborgenes, sondern ein öffentliches Werk Gottes unter Miteinbeziehung aller himmlischen Engelscharen. Dieses erste Wort heißt: „Lasset uns Menschen machen.“ — Das zweite Wort heißt: „In Gottes Bild hinein.“ — Das dritte Wort heißt: „Nach Gottes Ähnlichkeit.“ Viermal wird das 2. und 3. Wort nachdrücklich betont. Das bedeutet ein Negatives und ein Positives. Negativ gesehen stellt die Gottesbildlichkeit des Menschen die radikale Verneinung aller Entwicklungshypothesen des Menschen aus dem Tiere heraus fest. Hierzu: Stimmen von Theologen und Naturwissenschaftlern. Positiv gesehen stellt die Menschen-Erschaffung die außerhalb der Dreieinigkeit Gottes in die Schöpfung hineingesetzte Gottesbildlichkeit dar und schließt damit die wirkliche Widerspiegelung der Herrlichkeit Gottes im Menschen ein. — Bezieht sich die Gottesbildlichkeit des ersten Menschenpaares auch auf seine leibliche Erscheinung?

Drei Worte bestimmen den zweiten Schöpfungsbericht des Menschen. Erstes Wort: Aus einem Erdenkloß bildet Gott der Herr den Menschen. (Was bedeutet das?) — Zweites Wort: Gott der Herr haucht dem Menschen Geist des Lebens ein. Was bedeutet „hauchen“? Auch das Tier besitzt „Lebensodem“. Ein feines Wort von Wilh. Vischer und Joh. G. Hamann über den Ausdruck „hauchen“. — Geist des Lebens: Was bedeutet „Geist“, was bedeutet „Leben“? — Drittes Wort: „Da ward der Mensch zu einer lebendigen Seele.“ Was bedeutet das? War Adam unsterblich? Die Originalität, die Kontinuität und die Aeternität der „Krone der Schöpfung“ auch im Blick auf den Leib.

B. Der Mensch im Alltäglichen. 35

a) *Der Geist des Menschen.* Die Geistigkeit des Menschen birgt in sich ein Siebenfaches. In Wirklichkeit ist's ein Unendlichfaches. 35

1. Die Geistigkeit des Menschen ist das grundlegende Element seines Soseins. Was heißt das? 2. Die Geistigkeit des Menschen ist die Voraussetzung dafür, daß der Mensch denken kann. Was heißt das? 3. Die Geistigkeit des Menschen äußert sich im Sprachvermögen. Was heißt das? 4. Die Geistigkeit des Menschen schließt in sich, über Gott und göttliche Dinge denkend wissen zu können. 5. Die Geistigkeit des Menschen bezeugt das Wissen um Verantwortung und Gewissen. 6. Die Geistigkeit des Menschen birgt in sich die Möglichkeit des Praktizierens eines Geisteslebens. 7. Die Geistigkeit des Menschen erweist sich als das freudige Erfassen, dem Sohne Gottes einst gleichgestaltet zu werden.

b) *Die Seele des Menschen* kann im weiteren und engeren Sinne gefaßt werden. — Haben Tier und Pflanze auch Seele? — Worin unterscheidet sich die Tier- und Pflanzenseele von der Menschenseele? 39

c) *Der Leib des Menschen.* Was heißt: Der Leib ist Empfangsgerät und Sendegerät für Seele und Geist? — Der Leib ein Wunderwerk in einzigartiger, unwiederholbarer Weise. — Leib-Seele-Geist sind ein jedes vor Gott als Sein Schöpfungswerk gleichwertig. — Der Leib ist höchster Beachtung wert auch im Blick auf das Leben nach dem Sterben. — Was sagen Medizin, Physiognomik und die menschliche Ausdrucksweise über die Bedeutung des Leibes? 41

Ergebnis. 1. Der Mensch ist ein als Leib-Seele-Geist geformtes, unauflöslich miteinander und ineinander verbundenes Wesen. — Was heißt: 1 plus 1 plus 1 ist nicht 3, sondern 1? — Was bedeutet dieses Einssein von Leib, Seele und Geist hinsichtlich des Leibes für das Fortleben nach dem Tode?

2. Der Leib des Menschen ist mehr als nur Körper, er ist durchseelter und geistig gestalteter „Leib“. — Was bedeutet diese Tatsache für den Leib im Blick auf das Fortleben nach dem Tode?

C. Der Mensch im Außergewöhnlichen. 50

Während wir im Abschnitt B gesagt haben, daß der Mensch im Blick auf Leib, Seele und Geist eine unzertrennliche Einheit ist, müssen wir jetzt sagen: Die Geist-Seele des Menschen ist das souveräne, alles beherrschende Moment und Ereignis unseres Menschen-Daseins und Soseins. Sind das Widersprüche oder nicht? Das Geheimnis der Geist-Seele wird in siebenfacher Weise beschrieben:

1. Die Geist-Seele ist souverän und unabhängig vom Leibe. Was versteht man unter dem schöpferischen, sittlichen und religiösen Bewußtsein? 2. Die Geist-Seele des Menschen kann bei teilweiser Zerstörung, des menschlichen Gehirns oder eines Sinneswerkzeuges dennoch und trotzdem das geistige Leben des so Betroffenen als völlig normal weiter „laufen“ lassen. 3. Die Geist-Seele des Menschen kann in Unabhängigkeit vom Leibe bei einem kranken und elend dahinsiechenden Leibe unter Umständen Größtes vollbringen. 4. Die Geist-Seele des Menschen besitzt das unerklärliche Vermögen, zuweilen in der Sterbestunde, also in dem Zustand größter leiblicher Schwäche, unabhängig davon, ihre geistig-seelischen Fähigkeiten zum Teil in erhöhtem, nie geahntem Maße zur Entfaltung zu bringen. — 5. Die Geist-Seele des Menschen bleibt wesensmäßig die gleiche, obwohl sich der menschliche Körper alle sieben Jahre völlig verändert und neu gestaltet. — 6. Auch, losgelöst vom materiellen (stofflichen, sichtbaren) Leibe kann sich die Geist-Seele des Menschen in völlig überraschender Weise als die gleiche betätigen. — 7. Es ist eine feststehende und immer wieder erlebbare Tatsache, daß die Geist-Seele des Menschen die einzigartige Fähigkeit besitzt, ohne Hilfe der Sinneswerkzeuge über Begebenheiten und Menschen Kenntnisse zu erhalten, die räumlich oder zeitlich weit entfernt sind. Wir treffen hierbei auf das sogenannte Fernfühlen und Fernsehen (ohne Fernsehapparat); wir denken an die Ahnungen, die Eingebungen, die inneren Stimmen, an Visionen und Träume usw.

Ergebnis: 1. Der Mensch ist ein als Leib, Seele und Geist geformtes, unauflöslich miteinander und ineinander verbundenes Wesen.

2. Der Leib des Menschen ist mehr als nur Körper, er ist durchseelter und geistig gestalteter „Leib“.

2. Hauptteil. 71

Tatsachen-Hinweise auf das Leben nach dem Sterben in Anbetracht erlebter Erfahrungen aus der unsichtbaren Welt.

A. Von' den zwei Wirklichkeiten, welche in engem Zusammenhang zueinander stehen. 71

Es gibt eine mit den Sinnen wahrnehmbare Welt und eine mit den Sinnen nicht wahrnehmbare Welt. Es gibt einen

engen Zusammenhang zwischen der sinnlich faßbaren Seite Welt und der sinnlich nicht faßbaren Welt.

B. Von der unsichtbaren Wirklichkeit, in welcher unsere Toten leben. Von den Engeln und Dämonen. 73

Die Toten leben. Es ist nichts mit dem Seelenschlaf oder der Vernichtung des Menschen nach Leib, Seele und Geist. Es gibt in der unsichtbaren Welt neben dem nach dem Tode bewußt lebenden Menschen einen Bereich der Engel und einen Bereich der Dämonen, eine Region der seligen und der unseligen Geister (Über die Engeldienste), a) Von sichtbaren Engeldienungen. b) Von unsichtbaren Engeldienungen — Von den Engeln Satans.

C. Von dem unbefugten und verbotenen Umgang mit der unsichtbaren Welt 80

Weil wir in einer gefallenen Welt leben, darum können die Erfahrungen aus der unsichtbaren Welt auch teuflische Mitteilungen und Erlebnisse sein.

3. *Hauptteil.*

Tatsachen-Hinweise auf das Leben nach dem Sterben in Anbetracht nüchterner Beobachtungen angesichts des Todes.

A. Angesichts des Todes erfolgt oft ein blitzartiger Blick nach rückwärts und oft eine Schau nach vorn. 82

Es ist eine immer wieder erlebbare Tatsache, daß bei Menschen, die plötzlich dem Tode ausgeliefert waren, blitzartig das ganze verflossene Leben in der Erinnerung abrollt. Es ist der Blick nach rückwärts. — Es ist eine immer wieder erlebbare Tatsache, daß die Geist-Seele des Sterbenden auch Blicke nach vorn tun kann, und zwar Blicke über das irdische Leben hinaus. Diese Sicht des Sterbenden nach „vorn“ kann entweder voller Angst und Entsetzen oder voller Freude und Seligkeit sein.

B. Angesichts des Todes ist solch eine Schau nach vorn oft gefüllt mit überirdischer Freude und Herrlichkeit 83

Tatsachenberichte über Blicke von Sterbenden nach vorn, und zwar Blicke voller Freude und Seligkeit, werden angegeben von: Johann Arnd — Johann Andreas Hochstetter — August Hermann Francke — K. F. Steinkopf — Samuel Hebich — Dwight L. Moody — Martin Kahler — Mathilda Wrede — Prälat Karl Hartenstein. Manche Sterbende werden sogar gewürdigt, den Herrn selber sehen zu dürfen: Samuel Rutherford — Prof. Dr. G. H. von Schubert — Eduard Mörike. Manche sehen in der Sterbestunde Engel auf sich zukommen: Franz von Assisi — Magdalene Luther — ein Soldat des ersten Weltkrieges. Manche sehen in der Sterbestunde vorausgegangene Familienangehörige. Manche Sterbende tun Blicke in die Herrlichkeit, ohne dies mit Worten zum Ausdruck bringen zu können: Von einer Sudan-Missionarsfrau — Frau Langeland-Uno Stadius. Auch Kinder können in der Todes—

stunde die Nähe des Herrn spüren: Magdalene Luther — Seite
der Sohn Ludwigs XIV. — Franz Delitzsch — Ludwig
Richter.

C. Angesichts des Todes wird oft auch bei Christusgläubi-
gen nichts Besonderes erlebt — im Gegenteil schwerste
Anfechtungen werden durchlitten 88

Es gibt manche Christusgläubige, die in der Todesstunde
nichts Besonderes nach außen hin erleben: Dr. Martin
Luther — Melanchthon — Tersteegen — Monod — From-
mel — Bezzel — Samuel Keller. Es gibt manche Christus-
gläubige, die in der Todesstunde sogar durch schwerste,
Anfechtungen hindurchgehen: John Knox — Gottfried
Arnold — Ludwig Hofacker — Beata Sturm — Heinrich
Wilhelm Rinck — Amalie Sieveking — Elisabeth Frey.

Auch in der jüngsten Vergangenheit gibt es trotz Mord
und Hinrichtung ein getrostes Sterben: Graf von Lehn-
dorff-Steinprtt — Oberst von Roenne — Helmuth Graf von
Moltke — ein chinesischer Christ — Christian Ebert.

Ergebnis: Obwohl die Macht des Todes jetzt noch nicht
sichtbar vor aller Welt beseitigt ist, ist dennoch der Tod
bei denen, die mit Christus ihr irdisches Leben gelebt ha-
ben, entmachtet : 109

Schlußfolgerungen aus den drei Hauptteilen der Tat-
sachen-Hinweise auf das Leben nach dem Sterben 111

Schlußwort von Paul Jäger. 115

Anmerkungen 117